

Schnunzeln, (ſchnunzen), intr. (haben): mit wohlgefälligen Behagen verſtohlen lächeln, ſchnunzeln.

Schnus [hebr.], der. Schnusēs; 0: Nederei, Geſchwätz; vgl. Schnu. || **ſchnuſen**, intr. (haben), tr.: ſtürzt reden, ſchnuſen. Dazu: Schnuſer (ber).

Schnuß, der. —es; 0: ſchnürierige Unreinlichkeit; auch übertr., nam. von Zoten. — Als Bſw., z. B.: Schnußrömel, Überziehrömel zum Schutz vor Beſchnüfung; Schnußbuch, Schnußbüch; Schnußſint, Bezeichnung des Edelſintens als Verklünderigſchlechten Betters; ferner übertr. zur Bezeichnung ſchnußiger Menſchen (vgl. Müſſint); Schnußſtick; Schnußpapier (Maſkatur); Schnußmittel, ein (gem. kürzerer) Buchtitel, der auf einem Blatt vor dem Haupttitel gedruckt iſt, dieſen vor Beſchnüfung ſchützend; Schnußwaſſer; Schnußwort, zotigeſ. || **ſchnußēn**: 1) intr. (haben): leicht Schnuß nehmen, ſchnußig werden. — 2) tr.: ſchnußig machen (beſchnüſen), auch überz. und ohne Obj. || **Schnußerei**, die; —en: ſchnußigē (ſ. d.) Santieren, Treiben; beſ. auch = Geiz und — Zote. || **ſchnußig**, Ew.: voller Schnuß, eig. und übertr.: Schnußige [zotige] Worte, Reden; Schnußiger [gemeiner] Geiz; ſchnußige Gemütsart. Schnußigkeit.

Schnäbel, ber. —s; Schnäbel, Schnäbelchen, —ein: 1) eig.: der hornartige Vogelmund, danach auch vom Saugriſſel der Kerbtiere (bei Älteren überh. von hervorragenden Mundteilen anderer Tiere); ferner vom menſchlichen Mund, z. B.: a) in bezug auf zimperläh gezielte Spitzen; — doch auch ohne ſolchen Bezug, übertr., — ſcherz. oder verächtlich, z. B.: b) ſprichw.: Wie / e) in bezug auf den Schnäbel gewaſhen iſt, nach ſeiner natürlichen Weiſe. / e) in bezug auf die helle gringelbe Farbe des Schnäbels junger Vögel, — von unerfahrenen Perſonen: Noch zu gelb, zu grün um den Schnäbel ſein, vgl. Gelbſchnäbel. / a) Etwas ſiſ für jemandes Schnäbel (geruch), mündet ſeinem Schnäbel, Mund, Gaumen. / e) Den Schnäbel weit aufſperren, wie hungrige Neſflinge. / f) Den Schnäbel [Mund] halten; ſim ſiehet der Schnäbel nicht einen Ru ſiſ. / g) Höflich wie Fraue, von einem feinen Geſicht: Sieh auf ſeinen Schnäbel wie einbinden, u. ä. — 2) Bezeichnung ſchnäbelähnlicher Teile an etwas, ſpäter Hervorragungen u. dgl., z. B.: Schnäbel der Schreibfeder, die die Tinte in ſich aufnehmende geſpaltene Spitze; Schnäbel an Gefäßen, zum Ausguß; Schnäbel eines Maſkelaßs, Schiffs; auch (Bſl.): Viel einer Schmetterlingsblume; Würgelchen des Reims. — 3) ein Fiſch, Oxyrhynchus; auch: Schnäbel, Schnäpel. — 4) als Bſw., z. B.: Schnäbelſtein, ſchnäbelſörnigē, z. B. zum Hartkäuſen; Schnäbelſiſch, Chaetodon rostratus; Balaena rostrata; Schnäbelſiſche, Blockſiſche mit ſchnäbelſörnigem Mundſiſch; ſchnäbelſörnig; Schnäbelkerf, eine Ordnung der Kerbtiere; Schnäbelſch, vorn ſchnäbelſörnig umgebogen; Schnäbeltaſſe, mit ſchnäbelſörnigem Ausguß; Schnäbelfter, Ornithorhynchus paradoxus; Schnäbelweide, ledere Speiſe. || **ſchnäbeleren**, **ſchnäbuleren**, (**ſchnäbeln**), intr. (haben); tr.: (ſcherz.) ſchnauſen. || **ſchnäbeln** (auch ſchnäbeln geſpr.), intr. (haben), tr.: 1) mit dem Schnäbel küſſend oder wie küſſend berührend, — eig. und zu nächſt von Tauben, dann verallgemeinert; auch: Schnäbelnde Eßen, deren Schnäbel oder Gefrungen genau paſſen (vgl. küſſen). — 2) Sombio geſchnäbelt (oder geſchnäbelt), mit ſolchem Schnäbel verſehen.

Schnädel [niederb.], ber. —(e)s; —(e, Schnäde): Geplauder, Gerede, Geſchwätz, luſtige Erzählung; auch: Etwas ſiſ — oder: es ſiſ damit — ein ganz anderer Schnädel, ein ganz anderes Ding, unvergleichlich beſſer; nam. oft aber: Alsbener, einſtätiger und beſ.: dummer Schnädel und ſo auch bloß: Wē, Schnädel, dummes Zeug, Unſinn (oft: Schnädelſchnädel). || **ſchnädeln**, intr. (haben), tr.: 1) einen Schnädel halten, machen; plaudern, ſchwätzen. Schnädel(er), —en. 2) (landſchaftl. vieſach einfach lautmalend) = knallen, klatschen; z. B. auch: Die Tür ſchnädeln, laut zuſchlagen; Mit der Peitſche — auch: Schnädel(er) — ſchnädeln: Raſſe Waſſe ſchnädeln, um ſie zu dehnen und zu glätten. || **Schnädelerei**, die; —en: Geſchnädel, Klatscherei. || **ſchnädig**, Ew.: gern ſchnädelnd, geſchwätzig.

1. **Schnäde**, (ber. —n; —n); die; —n: = Einfall, Scherz, auß Schnäde II (vgl. Müde), angelehnt an Schnäde. || **ſchnädig**, **ſchnädig**, Ew.: kurzweilig, ſpaßhaft.

II. **Schnäde**, die; —n: Müde.

anderſ-Wäſſing, Sandwörterbuch.

III. **Schnäde** [niederb.], die; —n: Ringelnatter. Vgl. engl. snake.

Schnalle, die; —n; Schnällchen: 1) ein beweglicher, zuw. federnder, „ſchnellerer“ Dorn in einer Einfaſſung zum befeſtigenden Schluß von Gürteln, Gurten u. dgl., dann auch als Schmuck dienend; — danach auch von anderen Schließen, z. B. = Türklinke, —falle; — (Buchdr.) Träger, worauf, wenn deriegel geboben wird, der Preßbengel liegt. — 2) Schneller, Schnippchen, Knipps mit dem Finger; auch: Schnaller, Schnalling. — 3) Klafchroſe, Schnaltröſe. — 4) (Weidm.) weibliches Geſchlechtsglied, beſ. bei Fächſin und Wäſſlin; danach in gewöhnlicher Sprache = Hure. — 5) als Bſw. zu 1, z. B.: Schnallenbürſte, zum Reizen von Schnallen; Schnallenborn, —zunge; Schnallenreimen; Schnallenſchub. || **ſchnallen**: 1) tr.: mit einer Schnalle befeſtigen oder ſchnüren, auch (ſ. binden 4): Etwas vom Reize (oder ab-) ſchnallen. — 2) intr. (haben): knallen, ſchnallen. || **Schnäl**, ber. —es; —e; Schnälzchen, —lein: 1) ein ſchnalender Ton, Knipps. — 2) f. Schneller 2f. || **ſchnälzen**, intr. (haben), zuw. tr.: einen ſchnappend-knallenden Ton hören laſſen, z. B. von bolzenden Vögeln, ſchnappenden Fiſchen u. a., ferner von Tönen des menſchlichen Mundes, nam. ber. an den Gaumen geſchlagenen Zunge, z. B. zum Antreiben von Pferden uſw. und als Ausdrud verſchiedener Empfindungen, auch von ſchnappenden Klüſſen; ferner: Mit den Fingern ſchnälzen, knippen; Mit der Peitſche ſchnälzen, knallen.

Schnäpel: f. Schnäbel 3.

Schnapp: A. Auſruf: im Hui, im raſchen Zug wie beim gierigen Zuſammen nach etwas: Schnipp, ſchnapp, ſchnurr! — B. Hw.: ber. —(e)s; —e: eine kurze, ſchnell zuſuhrende Bewegung; etwas mit dem durch den Auſruf (A) bezeichnenden raſchen Zug und Laut, z. B.: 1) Happ; — 2) Einſchnitt mit raſchem Zug der ſchnippenden (ſchnappenden) Schere (Schnipp); — 3) Schneller, Raſenſtüber; auch übertr., nam. bei Älteren: Einen (guten) Schnapp nehmen = eine Schnappe kriegen = Schnappe. — 4) als Bſw. (zum Teil zu ſchnappen), z. B.: Schnappſahn, einer, der ſeine Beute erſchnappt, nam. Wegelagerer, Dieb; Schnappſappel, —weiſe; Schnappmeſſer, Klappmeſſer; Schnappſack, Knappſack; Schnappſchloß; Schnappſtuch, Jagdtuch, mit einer Einrichtung, es plöſſlich fallen zu laſſen und zu heben; Schnappweiſe, Schnellweiſe, die Zahl der gemeynten Fäden durch ein ſchnappendes Brettchen angeben. || **Schnappe**, die; —n: 1) f. Schnapp B3. — 2) Peitſchenſchmide. — 3) Schnappſtuch. — 4) ſchnappendes Maul. || **ſchnappeln**: f. ſchnappen. || **ſchnappen**, intr. und zuw. (ſ. 3b); e) tr.: einen Schnapp hören laſſen; etwas oder ſich im Schnapp bewegen: 1) (mit haben) = ſchnälzen: Schnappende Auertiere; Mit den Fingern ſchnappen. — 2) (mit ſein; haben) Ein Brett ſchnappt [ſchnell, ſäſt] in die Höhe; Wie ein Raſenmeſſer ſchnappt, zuſallend ſich ſchleift. — 3) (mit haben) Nach etwas ſchnappen, gierig zuſuchend greifen: a) zuw. von der Hand; / b) zuneiſt vom Mund, — eig. und übertr.: Nach einem Wiſſen, nach Beute ſchnappen; auch tr. = erſchnappen. / e) Nach Luſt oder: Luſt ſchnappen, beſtimmen, im Geſühl der ſchnappen Luſt den Mund, Atem ſchöpfend, weit und hörbar öffnen. || **Schnapper**, **Schnäpper**, **Schnäpper**, ber. —s; wv.: 1) ein lebendes Weſen, das — und ſofern es — ſchnappt, nam. eine Zunft Vögel (Mittelfreſſer, Fingelnſchnäpper); auch = kleiner Hecht. — 2) ſchnappende Laut. — 3) ſchnappende Federn, Werkzeuge, z. B. zum Uderlaſſen; kleine Armbruſt, u. a. || **Schnapps**: A. Auſruf = ſchnapp A; auch: ſim oder: in einem Schnapps [Nu]. — B. Hw.: ber. Schnapps(e)s; Schnapps(e): das Schnappen. E. auch Schnaps. || **Schnaps**, ber. Schnaps(e); (Schnaps(e)) Schnaps(e); Schnapschen, —lein: eig. Schnapps (ſ. d. A; B), ein ſchneller, ſchnappender Schluß; dann ein mit ſolchem zu leerendes Glas Brantwein und — Brantwein überh. Dazu: Schnapsbulle, —buttel, —flaſche; Schnapsglas; Schnapskeiſe; Schnapskäuſer, —trinker. || **ſchnapsen**, intr. (haben): Schnaps trinken. || **ſchnapsig**, Ew.: nach Schnaps ſchmeckend.

Schnärchen, intr. (haben): 1) mit Ergritterung des Gaumensegels und Zäpſchens ſtark hörbar aus- und einatmen, nam. im Schlaf; daher auch = tief ſchlafen, eig. und übertr. — 2) von ähnlichen Tönen, z. B. ſchnaubender Pferde; auch (veralt.) = pochend reden, nam. von ſolchen, die von ſich groß und von anderen verächtlich denken. || **Schnärcher**, ber. —s;